

Nameless

Von shino-girl

Kapitel 25: Entscheidung

Schon zwei Tage später stand sie wieder vor dem Büro des Schulleiters. Sie hatte sich entschieden. Würde sich die Zeit nehmen und das Anfangen und bis zum Ende durchziehen. Im Lernen war sie gut. Und sie hoffte im Lehren genauso. Zaghafte klopfte sie an, trat danach ein und wurde auch direkt freudig empfangen. „Sie haben sich also entschieden?“ Bestätigend nickte Hinata und ließ sich, wie schon bei ihrem ersten Besuch, auf einen der Stühle nieder. „Das freut mich. Wie hat er es aufgenommen?“ Der Sensei schaffte es nicht die Neugierde beiseite zu schieben. Immerhin kam es nicht jeden Tag vor, dass sein eigener Vorgesetzter involviert war. Er wusste zwar, dass Naruto gerade nicht im Dorf zugegen war, aber sie würden bestimmt eine Möglichkeit haben eine Kommunikation herzustellen. „Ich habe es ihm noch nicht gesagt. Er ist im Moment eh nicht da.“ Hinata antwortete mit einem Schulterzucken. Denn ehrlich gesagt, es machte ihr auch nicht wirklich was aus, dass er es noch nicht wusste. Verstehend und dennoch leicht enttäuscht, was er sich nicht anmerken ließ, nickte der Mann daraufhin nur.

„Ich lasse die Unterlagen zusammenstellen. Vorerst nur für die Themen, die Sie für den Abschluss benötigen.“ Er hatte sich ein leeres Blatt Papier geangelt und machte darauf kurze Notizen, damit er dies seiner Sekretärin hinlegen konnte. „Können Sie mir gleich alles geben? Viele Themen werden sich bestimmt überschneiden, die ich einfach nur in erweiterter Form können muss, oder?“ Nachdenklich musterte der Direktor die Hyuuga. Er wusste ungefähr, wie die `kurze´ Aufstellung aussah. Damit wusste er auch, wie dies auf einen wirkte, wenn man damit zum ersten Mal konfrontiert wurde. Es war viel, was einen schnell den Wind aus den Segeln nehmen konnte. Wenn dann auf Anhieb das volle Themengebiet auf einen einprasselte, fühlte man sich erschlagen. Doch irgendwie hatte er das Gefühl, dass dies bei Hinata nicht der Fall sein würde. Dass sie damit umgehen konnte und sich auch immer nur ein Thema nach dem anderen vornahm und nicht alles quer Beet anfang. Also nickte er bestätigend, schrieb noch weitere Dinge auf seinen Schmierzettel.

„Dann müssen wir aber jetzt schon klären, welche Fächer Sie später einmal unterrichten möchten. Die zwei Jahre beziehen sich hauptsächlich auf das Studium der späteren Lehrfächer.“, erklärte er und übergab ihr eine Liste, auf der alle Fächer aufgelistet waren, nachdem er ihren ratlosen Blick sah. Fach für Fach ging Hinata die Liste durch. „Wie viele muss ich denn wählen?“ Zwei waren ihr auf Anhieb ins Auge gestochen. Mathematik und Länderkunde. Mit Zahlen konnte sie damals in der Akademie schon gut umgehen. Natürlich war das hier ein ganz anderes Niveau, aber

darauf konnte man ja aufbauen. Und Länderkunde... immerhin ist sie durch die Missionen schon viel herum gekommen. Wusste wo die Länder lagen, kannte teilweise deren ganz eigenen Traditionen und auch viele Dörfer innerhalb dieser Länder. Sie hoffte, dass ihr das weiterhelfen konnte. „Die meisten haben drei Fächer. Aber es gibt auch die Option mit nur zwei Fächern.“ Er machte eine kurze Pause. „Belassen Sie es bei zweien. Allein das wird schon eine Herausforderung. Wenn Sie das schaffen, dann haben Sie auch kein Problem nachträglich noch ein weiteres zu studieren.“

„Wenn ich mich jetzt festlege und merke, das ist doch nichts für mich... kann ich mich dann noch um entscheiden?“ Sie wollte auf Nummer sicher gehen. Wollte sich jetzt nicht leichtfertig entscheiden. Wenn sie keine Chance auf einen Wechsel hatte, wollte sie ihre Entscheidung, die sie gerade mithilfe ihres Bauchgefühls getroffen hatte noch einmal überdenken. „Natürlich. Nicht mehr dann, wenn Sie einen Tag vor den Prüfungen stehen. Aber in der Regel merkt man es ja schnell, dass das nichts für einen ist.“ Bestätigend nickte Hinata, teilte ihm dann ihre Wahl mit. „Darf ich von hier Bücher mit nach Hause nehmen? Zum Lernen.“ Das wollte Hinata unbedingt noch wissen. Ob sie ab sofort hier quasi `Leben´ würde, oder ob sie von daheim aus lernen konnte. „Die gebe ich Ihnen in diesem speziellen Fall vertrauensvoll in die Hände.“, schmunzelt er. Denn eigentlich war es nicht üblich die Bücher mit zu nehmen. Doch Hinata war die Erste, die versuchte sich auf eigene Faust das komplette Wissen anzueignen und sie würde sehr viel lernen müssen. So viel, dass sie wohl den ganzen Tag vor den Büchern sitzen würde. Und kurz nach Schulschluss schlossen sich auch die Türen der Bibliothek, dann konnte sie sich nicht mehr dort aufhalten. Also blieb gar nichts anderes übrig, als ihr diese anzuvertrauen.

„Am Montag können Sie sich die Unterlagen ein Büro weiter abholen.“ Passend dazu deutete er auf die Verbindungstüre zum Nebenbüro. Allerdings vermutete Hinata stark, dass es noch eine weitere gab, damit das Zimmer direkt vom Gang aus zu erreichen war. „Danke, Sensei.“ Sie verbeugte sich tief, wollte auch damit ihre Dankbarkeit ausdrücken. Denn sie war sich nicht sicher, ob jeder solch eine Chance bekam, die ihr gerade geboten wurde. „Hyuuga-san. Wenn Sie noch Fragen haben können Sie gerne immer zu mir kommen. Und wenn Sie einmal nicht mehr weiter kommen, steht Ihnen auch der Rest der Kollegen bestimmt mit Rat und Tat zur Seite.“ Aufmunternd lächelte er ihr noch zu, bevor er sich wieder seiner Arbeit zuwandte und Hinata sein Büro verließ.

Hinata lächelte freudig, nachdem sie die Türe hinter sich geschlossen hatte. Sie hatte sich gerade für eine neue Zukunft entschieden. Und sie war überglücklich das getan zu haben. Jetzt musste sie es nur noch Naruto sagen und ihren Dienst quittieren. Naruto... wie immer, wenn sie einmal an ihn dachte, wanderten ihre Gedanken zu ihm. Genau vor einer Woche hatte sie ihn das letzte Mal gesehen. Und es kam ihr bereits jetzt schon vor wie Monate. Sie vermisste ihn so schrecklich. Konnte kaum noch schlafen, weil sich ihre Träume auf schreckliche Art und Weise selbstständig machten. Es zermürbte sie, hier völlig untätig Däumchen zu drehen und nicht zu wissen, was hinter den schützenden Mauern vor sich ging. Ihre Freude war schneller als ihr lieb war der Angst gewichen. Sie lief los, langsam, wollte niemanden umrennen, geschweige denn auf sich aufmerksam machen und kam nur wenig später am Büchersaal an.

Auch wenn sie noch nicht wusste, was sie lernen musste. Die Grundlagen würde sie so oder so brauchen, also konnte sie damit schon einmal anfangen. Die Reihen waren gut beschriftet und so war es nicht schwierig Bücher zu finden. Aber wie wollte sie vorgehen? Lernte sie ein Fach komplett und fing dann das Nächste an, oder machte sie es wie in der Schule. Mehrere Fächer in kleinen Teilschritten. Zweifelnd strich sie über die Einbände. Die Bücher waren nach Jahrgangsstufe und dann nach Fach geordnet. Vielleicht sollte sie sich daran orientieren. Schnell hatte sie sich alle Bücher des ersten Jahrgangs von Mathe und Länderkunde geschnappt. Wenn sie sich schon dafür entschieden hatte, diese später zu unterrichten, wollte sie auch ihr Hauptaugenmerk darauf legen. Zwar würden sich einige der Inhalte innerhalb der einzelnen Schriften bestimmt wiederholen, aber es schadete ja nicht, es häufiger als einmal zu lesen.

Ein wenig komisch kam Hinata sich vor, als sie den Stapel an Büchern nach Hause schleppte. Das nächste Mal würde sie sich definitiv eine Tasche mitnehmen, in denen sie die schweren Wissensträger unterbringen konnte. In Gedanken versunken schloss sie die Tür zu ihrer Wohnung auf, stieß diese mit dem Fuß wieder zu und zuckte erschrocken zusammen, als sie plötzlich angesprochen wurde. Ihre Mutter war auf den Flur getreten, nachdem sie den Schlüssel im Schloss gehört hatte. „Kannst du nicht einfach wieder gehen, wenn dir keiner die Tür aufmacht?“ Bissiger, wie sie eigentlich wollte fuhr Hinata ihre Mutter an. Sie freute sich ja eigentlich über ihren Besuch, aber sie erschreckte sich immer zu Tode, weil sie nicht mit ihrer Anwesenheit rechnete. Sie stellte ihre Entscheidung, ihrer Mutter gesagt zu haben, wo der Ersatzschlüssel lag, mittlerweile in Frage. Mit der Last quetschte sich Hinata an ihr vorbei in die Küche, legte die Bücher vorsichtig auf dem Tisch ab.

Sofort war die ältere Hyuuga neugierig bei ihr und besah sich das Mitgebrachte. „Was willst du denn damit?“, fragte sie verwirrt, blätterte im Obersten etwas herum. „Lernen.“, kam die schlichte Antwort darauf. Hinata schenkte sich gerade ein Glas Wasser ein, machte gleich ein zweites voll und reichte es ihrem Gast. „Das solltest du eigentlich alles wissen.“ Hinata schnappte sich daraufhin das Buch, was ihre Mutter gerade kurz überflogen hatte, studierte das Inhaltsverzeichnis. Und sie musste bestätigend nicken. Vieles erkannte sie, und trotzdem war sie sich sicher nicht mehr alles davon noch exakt zu wissen. „Wieso willst du das jetzt alles noch einmal lernen?“ Interessiert blickte sie zu ihrer Tochter, merkte sofort wie sie anfang eine passende Antwort zu finden. „Die Wahrheit, Hinata!“, unterband sie schnell jeglichen Versuch ihr eine Lüge aufzutischen.

„Naruto weiß noch nichts davon.“ Verstehend nickte die Frau Hiashis. „Ich steige aus. Ich will keine Kunoichi mehr sein.“ Zögerlich erzählte Hinata weiter, achtete genau darauf, wie die Worte bei ihrer Gegenüber wirkten. „Ich habe mich dazu entschieden zu Unterrichten. An der Schule. Und dafür muss ich alles aufarbeiten. Muss alles von Grund auf lernen.“ Eine Weile war es still zwischen ihnen. Dann fing ihre Mutter an zu strahlen. „Das ist wunderbar, Schätzchen.“ Fröhlich umarmte sie ihre Kleine. „Ich bin so froh, dass du endlich anfängst dein Leben so zu leben, wie Du es willst.“, flüsterte sie ihr zu, während sie die völlig perplexen Hinata immer noch fest an sich drückte. Wenige Sekunden später legten sich auch Hinatas Arme um sie und auch wenn sie schon längst aus dem Alter raus war, genoss sie es dennoch die mütterliche Umarmung zu spüren. „Sag es Naruto bitte nicht. Und Vater auch nicht.“ – „Natürlich

nicht. Das machst du schön selbst!“ Hinata wurde wieder aus der Umarmung entlassen. Und auch der Besuch schien schon sein Ende zu nehmen. „Ich wollte nur mal schauen, ob du noch da bist und ob es dir gut geht“, war die schlichte Erklärung, warum sie überhaupt hier war. Damit verabschiedete sich ihre Mutter schon wieder.

Nachdem sie alleine zurückgeblieben war, schlüpfte sie in bequemere Klamotten. In eine gemütliche Jogginghose, ein Schlabbershirt und eins von Narutos Sweatshirts. Eines, das selbst ihm zu groß war und in das sie sich richtig einkuscheln konnte. Naruto... jedes Mal, wenn sie an ihn dachte, kam alles wieder zurück. Die Sorgen, die schrecklichen Träume, die Sehnsucht, das Vermissen, die Wut, die Angst. Verzweifelt rieb sie sich mit beiden Händen übers Gesicht. Sie fühlte sich so unendlich müde und ausgelaugt. Wie gern würde sie sich einfach nur hinlegen und schlafen. Doch dann würden sich auch ihre Gedanken wieder selbstständig machen. Deswegen schlief sie nur noch, wenn sie ihre Augen wirklich nicht mehr aufhalten konnte. Und auch nur so lange, bis sie wieder von ihren Albträumen heimgesucht wurde.

Aus diesem Grund hielt sie sich wach. Lenkte sich mit anderen Dingen ab. Ab jetzt konnte sie wenigstens etwas Sinnvolles machen. Hinata nahm sich drei der Bücher mit ins Wohnzimmer. Auf dem Sessel machte sie es sich bequem, legte sich eine Decke über die Beine. „Dann mal los...“, nuschelte sie leise und schlug das Buch auf. `Geschichte der Länder´ Die Einleitung war nur halb so spannend, wie sie es sich vorgestellt hatte. Je länger sie sich allerdings vertiefte, desto interessanter fand sie es. Und sie war sich sicher, dass ihre damaligen Lehrer einiges unterschlagen hatten. Oder sah der Lehrplan das vielleicht sogar so vor. Immerhin sollten sie zu Ninjas ausgebildet werden, was brauchten sie da großartig viel an Wissen. Nur das Wichtigste und mehr nicht. Wie das wohl auf der Schule gehandhabt wurde?

Seufzend stand sie auf, suchte sich etwas zum Schreiben. Sie musste sich Notizen machen, anders würde sie es wohl kaum schaffen sich das alles zu merken. Also schrieb sie sich das Wichtige zusammen. So konnte sie zu jeder Zeit wieder darauf zurückgreifen, wenn sie es benötigte. Schon nach kurzer Zeit und knapp der Hälfte des Buches hatte sie schon über vier Seiten vollgeschrieben. Vorder- und Rückseite und das in kleiner Schrift. Lächelnd legte sie den Stift beiseite. Ja, es kam definitiv viel Arbeit auf sie zu. Und genau das brachte sie zum Lächeln. Endlich hatte sie wieder etwas, was sie Herausforderte und ihr auch Spaß machte. Und wieder ein Ziel vor Augen.